

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

97 (26.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rakati
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiser GmbH, Rakati, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; Anzahl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungs-Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 97

Mittwoch, den 26. April 1933

Jahrgang 70

Beratungen über die Arbeitslosenfürsorge

Vor der Ernennung der Statthalter. — Neue Gesetze. — Dr. Schacht fährt nach Washington

Berlin, 26. April (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Gestern nachmittag um 16.15 Uhr begann eine Kabinettsitzung, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Der Kabinettsitzung ging eine Chefbesprechung voraus, die ebenfalls nicht weniger als drei Stunden in Anspruch nahm. Im Vordergrund stand die Frage der

Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

Das vordringliche Problem soll dahingehend gelöst werden, daß die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe vereinheitlicht und ausschließlich den Arbeitsämtern übertragen wird. Für die endgültige Regelung ist die Finanzfrage ausschlaggebend. Stark interessiert ist das preussische Finanzministerium und es scheinen hier noch eine ganze Reihe von Hindernissen aus dem Wege geräumt werden zu müssen, ehe man zu einem Entschluß kommt. Da über das Ergebnis der Chefbesprechungen, in denen sowieso nur die großen Linien der zu behandelnden Probleme festgelegt werden, keine Verlautbarungen herausgegeben werden, kann über den Stand der Angelegenheit noch nichts gesagt werden. In der Chefbesprechung wurden die

Berichte Papens und Görings über ihre Nomreise

entgegengenommen. Dann wurden innerpolitische Fragen erörtert, u. a. auch die Besetzung der preussischen Ministerien für Wirtschaft und Landwirtschaft. In Berliner politischen Kreisen war gestern abend das Gerücht verbreitet, daß Staatssekretär Funk vom Propagandaministerium jetzt preussischer Handelsminister und der nationalsozialistische Landbundführer Willens preussischer Landwirtschaftsminister werden solle. Anstelle von Funk soll der leitende Presschef der NSDAP in das Propagandaministerium einziehen. Andere Gerüchte besagen wieder, daß Hugenberg mit einer solchen Regelung nicht einverstanden und der Meinung sei, man solle die genannten Ministerien durch Staatssekretäre verwalten lassen und die Leitung im übrigen in Reichshänden behalten.

In der Sitzung des Reichskabinetts, die erst gegen 22 Uhr zu Ende war, wurde das

Gesetz gegen die Ueberfremdung deutscher Hochschulen und Schulen

verabschiedet. Dieses Gesetz sieht vor, daß bei allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist. Bei Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht arischer Abstammung sind und der Gesamtheit der Besucher der Schulen den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet festgesetzt. In erster Linie sind im Rahmen dieser Anteilzahl diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung aufzunehmen oder zu belassen, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben. Kinder, bei denen ein Eltern- oder Großelternanteil arischer Abstammung sind, fallen in dem Gesetz nicht unter den Begriff „nichtarisch“.

Ferner wurde ein Gesetz für Neuregelung der Gebühren auf den Schlachtmärkten verabschiedet. Die Regierung hat ferner eine

Änderung des Reichstatthaltergesetzes

beschlossen. Diese Änderung bezieht sich auf die Befugnisse des preussischen Ministerpräsidenten.

Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Höhe der Aufbringungsumlage 1933—1936 (Industrieumlage) verabschiedet. Dann wurde ein Gesetz verabschiedet, nach welchem in Zukunft ein Schuldner zum Zwangsverwalter bestellt werden kann. Dieses Gesetz bezieht sich auf den Vollstreckungsschutz für Forst- und Landwirtschaft. Weiter wurde ein Gesetz verabschiedet über die Erhöhung der Gebühren für Schlachthäuser, Fleischgroßmärkte und Schlachtviehmärkte. Das Kabinett hat ferner beschlossen, die Kreditaktion für Konsumgenossenschaften nicht mehr fortzuführen.

Die Reichskommissare für Baden und Württemberg, Wagner und Murr, weilen augenblicklich zu wichtigen Besprechungen in Berlin. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß ihre Anwesenheit in engem Zusammenhange mit der Ernennung der Statthalter steht.

Im Reichsministerium des Innern begann gestern nachmittag die

Konferenz der Innenminister der Länder

unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick. Einleitend berichtete der Reichsinnenminister über das Beamtengesetz, worauf der preussische Ministerpräsident Goering die Gesichtspunkte entwickelte, nach denen das Gesetz in Preußen angewendet werden soll. An der Aussprache beteiligten sich die Minister fast sämtlicher größeren deutschen Länder. Anschließend fand eine interne Besprechung über

Polizeifragen statt. Am Nachmittag setzten die Referenten der einzelnen Innenministerien die Besprechung über die Beamtenfragen und Polizeifragen fort.

In Ergänzung der getriggen Mitteilung über eine Amerika-reise des Reichsbankpräsidenten wird amtlich mitgeteilt, daß Dr. Schacht in den nächsten Tagen nach Washington fahren wird.

Dr. Schacht wird nur von wenigen Herren begleitet sein. Im Augenblick steht fest, daß ein Vertreter der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums die Reise mitmachen werden. Es ist aber möglich, daß noch ein Vertreter des Außenministeriums hinzukommt.

Neubildung der Steuerauschnisse

Berlin, 26. April. Im Reichsgesetzblatt wird das „Gesetz über die Neubildung der Steuerauschnisse“ veröffentlicht. Danach sind Steuerauschnisse bei den Finanzämtern alsbald neu zu bilden. Die Neubildung ist möglichst bis zum 1. Juni d. J. durchzuführen. Bis dahin führen die bisherigen Steuerauschnisse die Geschäfte weiter. Die Amtsperiode der neugebildeten Steuerauschnisse endet mit dem

Das Riesenfeuerwerk am 1. Mai

... wie es Deutschland noch nicht gesehen hat

Deutschland ist ein armes Volk, aber obwohl die nationale Regierung unter der Kanzlerschaft Hitlers nicht im entferntesten daran denkt, mit den Steuergrößen der Bevölkerung in ähnlicher leichtsinniger Weise umzugehen wie es unter der Regierung der sozialdemokratischen und anderen Parteien der Fall war, so hat es sich die Regierung nicht nehmen lassen, den Tag der nationalen Arbeit am Abend des 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld durch ein in solchem Ausmaße noch nie gegebenes Riesenfeuerwerk zu krönen. Die nationale Regierung, getragen von dem Willen zur unbedingten Sparsamkeit, war sich von vornherein darüber klar, daß aus den beschränkten Mitteln, die dem, insolge der verflochtenen Wirtschaft verschuldeten Reich noch zur Verfügung stehen, auch nicht ein einziger Pfennig für dieses Feuerwerk verwendet werden darf. Die Steuergelder, über die die nationale Re-



Das offizielle Festabzeichen für den 1. Mai, den Tag der deutschen Arbeit. Das Abzeichen wird zu einem Preis von 30 Pfennig abgegeben.

gierung verfügt, dienen einzig und allein dem Wiederaufbau des Reiches und der Wirtschaft, sowie der Einberung der großen Not und der verarmten Volksschicht in der sie durch die Arbeitslosigkeit geraten ist.

Das Feuerwerk wird also nicht aus Geldern der Steuerzahlungen bestritten, sondern es wird getragen von den Eintrittspreisen, die die Besucher der Tribüne zu entrichten haben. Auch hier verfährt die nationale Regierung durchaus sozial, indem sie den, der mehr Geld hat, auch mehr zahlt läßt als der anderen Volksgenossen.

Wir erfahren vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, in welchem Rahmen sich

das Riesenfeuerwerk

am Tage der nationalen Arbeit vollziehen wird. Wie wir schon eingangs erwähnten, ist ein solches Feuerwerk in ganz Europa noch nicht gezeigt worden. Die ein-

Ablauf des 31. Dezember 1937. Die Landesregierungen sind ermächtigt, ähnliche Vorschriften auf Steuerauschnisse für Landessteuern entsprechend anzuwenden.

Empfänge beim Reichskanzler

Reichskanzler Hitler empfing gestern vormittag den Präsidenten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes Dr. D. Kapler, der ihm über die kirchenpolitische Lage, insbesondere über die Vorgänge in Mecklenburg, Vortrag hielt. Der Kanzler hat ferner den geschäftsführenden Präsidenten des Kuratoriums für Jugendertüchtigung, von Neufville empfangen.

Dr. Goebbels nach Berlin abgeflogen

Köln, 26. April. Als Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag mittag seine Vaterstadt Rhendt verließ, wurde er von der in den Straßen angammelten Menschenmenge begeistert begrüßt. Der Minister fuhr zum Flughafen nach Köln, wo sich zu seiner Begrüßung der kommissarische Oberbürgermeister von Köln, der Landeshauptmann, der kommissarische Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland und zahlreiche hohe Führer der Parteiorganisationen eingefunden hatten. Nachdem der Minister die Front der SA-Leute abgesehen hatte, verabschiedete er sich herzlich und betrat das Flugzeug, das um 13.40 Uhr nach Berlin startete.

Der deutsche Botschafter bei Daladier

Paris, 26. April. Ministerpräsident Daladier empfing am Montag nachmittag den deutschen Botschafter Köster. Obgleich über den Gegenstand des Besuchs eine amtliche Verlautbarung nicht veröffentlicht wurde, glaubt der innenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ zu wissen, daß es sich bei der Aussprache um die Festnahme eines französischen Staatsangehörigen namens Smirnoff in Trier und um die Berliner Erklärung zur Rede Daladiers gehandelt habe.

zelnen Fronten, die durch das Feuerwerk erfasst werden, sind über vierhundert Meter lang. Sie verlangen den Einsatz sämtlicher Berliner Feuerwerkfirmen. Die Leitung dieser rein technisch schon sehr schwierigen Anlage liegt in den Händen der Berliner Kunstfeuerwerke. Der Ingenieur Müller arbeitet mit einem Stabe von 50 Psycho-Technikern, die das Feuerwerk abbrechen. Die Anlage ist so groß, daß die einzelnen Feuerwerkstrümpfe durch Feldtelefone verbunden werden müssen, um mit der Feuerwerkleitung und untereinander in Verbindung bleiben zu können.

Bei Beginn des Feuerwerks rast eine aus hunderten der größten Raketen gebildete, sich dauernd bewegende, in allen Farben schimmernde Feuerwand in den dunklen Nachthimmel hinein. Dann zeigen sich in strahlendem Licht in gewaltiger Größe auf dem Hintergrund des Nachthimmels zwei sich vereinigende Hände, unter denen in Riesenbuchstaben zu lesen ist:

„Tag der deutschen Arbeit“

Dieses symbolische Bild wird eingerahmt und umschlossen von tausenden und abertausenden Feuerblumen.

Der rührige Ingenieur Muffel, ein Fachmann auf seinem Gebiete, hat außerdem noch mit dem bekannten Kunstflieger Kern ein Abkommen getroffen, dessen Verwirklichung in ganz Europa zum erstenmal vor sich geht und das bisher nur in den Vereinigten Staaten von Amerika gezeigt wurde. Der Kunstflieger Kern fliegt nämlich

mit seinem Flugzeug in die dunkle Nacht und wird über dem Festplatz mit seiner Maschine, die in genialer Konstruktion mit Feuerwerkskörpern bestückt ist, gewaltige Feuerpiele vorführen.

Raum ist der fliegende Feuerputz verschwunden, so rasen 700 Bomben schwersten und größten Kalibers — Bomben bis zum 30 Zentimeter Durchmesser — gegen den Himmel. Diese Bomben überschlagen sich auf ihrer feuerpeinenden Fahrt und werden begleitet durch das Bombardement hunderter von Feuerlöcher.

Dann fällt auf einer Front von vierhundert Meter aus zehn Meter Höhe ein gewaltiger Silber-Wasserfall hernieder und bietet dem entzückten Zuschauer einen märchenhaften Anblick. Raum ist das Silberlicht des Wasserfalls im unerfättlichen Schlund der dunklen Nacht verschwunden, so werden in 70 Sekunden also in kaum mehr als einer Minute von drei Stellen aus zweihundertstel Bomben batterieweise abgeschossen und bilden am nächtlichen Himmel ein neues Farbenwunder märchenhafter Pracht. Jetzt folgt ein Trommelfeuerspiel von 80 000 Platanonenschlägen, das die ganze Luft erschütterte.

Auch dieses Feuerwerk soll dazu beitragen, in einer Stunde der Feier und der Freude die Arbeiter der Sitte und der Faust nach dem Willen der nationalen Regierung, und des Reichskanzlers Adolf Hitler zu verbrüdernd und die ehemaligen Klassengegensätze aufzuheben und die Menschen zu einer einheitlichen, durch nichts mehr zu zerlösenden Volksgemeinschaft aufzuschnücheln. Flammen der Freude strahlen über dem Tag der nationalen Arbeit.

Je näher der 1. Mai heranrückt an dem ganz Deutschland das „Fest der nationalen Arbeit“ feiert, desto mehr wächst im Volke das Interesse an den Veranstaltungen der Regierung, die für diesen großen Tag vorzubereiten sind.

Deutschland, Ungarn und Nationalsozialismus

Von H. Becker, Ettlingen.

Die Begegnung mit dem italienischen Regierungschef gab dem Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring Gelegenheit, die herzlichen Beziehungen lokaler Freundschaft zu betonen, welche die neue Regierung mit dem faschistischen Regime verbindet, und Deutschland konnte in dieser Zeit des deutschen Wiederaufbaues die ihm von Italien und seinem großen Führer erwiesene Freundschaft stärken. Der Besuch von Göring und von Papen war ein weiterer Schritt auf dem Wege, Deutschland in das neue europäische Konzert stärker einzuliefern und zwar dort, wo die richtungweisende Bewegung politisch und kulturell ihren Ausgang genommen hat. Mussolini, der in den ersten Jahren seiner Regierung von der Außenwelt als Friedensstörer verschrien worden war, ist heute der Wortführer des friedlichen Großmächte eine friedliche Lösung der europäischen Probleme erreichen und gibt dadurch dem Revisionsgedanken einen mächtigen Auftrieb. Er hat erneut vor der Öffentlichkeit bekundet, daß Rechtszustände der Gerechtigkeit zu dienen haben oder aber zum Tode verurteilt sind.

Neben Deutschland und Italien hat auch das durch den Vertrag von Trianon zerstückelte Ungarn stets eine friedliche Revision der Verträge gefordert. Auch Ungarns Forderung ist von den Revisionsgegnern so hingestellt worden, als ob durch sie der Weltfrieden gefährdet werde. Es sind außerdem auch Gerüchte über einen deutsch-italienisch-ungarischen Dreiecksbund verbreitet worden.

Nicht uninteressant ist es darum, etwas zu hören über die Beurteilung der Bewegung der nationalen Erhebung, den Nationalsozialismus in Ungarn. Die führende Persönlichkeit des deutschen Volkes in Ungarn, Jakob Bleyer — der übrigens mit der Familie des Herrn Postaffizienten Bleyer von hier verhandelt ist — schreibt im „Sonntagsblatt“ in einem Artikel: „Deutschland, Ungarn, Nationalsozialismus u. a. folgendes:

In den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurden wiederholt Angriffe gegen Hitler und den Nationalsozialismus gerichtet und dabei Tränen für den deutschen Katholizismus und für Süddeutschland von Männern vergossen, die bisher nie ein freundliches Wort für die deutsche Demokratie oder für den Katholizismus überhaupt hatten. Dabei ist man nach bekanntem zynischem, französischem Beispiel für das Deutschland Goethes und Schillers, Kant's und Beethovens begeistert. Natürlich weiß man nicht oder will man nicht wissen, daß das Deutschland der Dichter und Denker gerade von französischem Imperialismus unter Napoleon I. in brutaler Weise niedergestreckt wurde. Aber aus Deutschlands „tiefer Erniedrigung“ nach der Schlacht bei Jena 1806 wurde die „nationale Erhebung“ von 1812 geboren, die gerade und unaufhaltbar zu 1870/71 und zum „zweiten Reich“ führte. Wer scheinheilig das ohnmächtige Deutschland Goethes und Schillers lobt, der ist ein Gegner des mächtigen Reiches.

Durch den Vertrag von Versailles wollte man die letzten hundert Jahre deutscher Entwicklung aus der Geschichte auslöschen und das Deutsche Reich in die alte Ohnmacht zurückzuführen. Volk der Dichter und Denker — so meinte und wünschte man, dichte, denke und träume — und verkümmere in Knechtschaft und Armut. Da kamen ehrliche Männer: Stresemann, Marx, Luther, Brüning und andere, ja, wohl ehrliche, deutsche Patrioten, die ihr Bestes taten, um das deutsche Volk aus Not und Verderben herauszuführen. Sie beachteten jeden französischen Wink, sie hatten um Einsicht und Gerechtigkeit. Doch die Franzosen, hartherzig und kleinlich, haben die Arbeit und die Anstrengungen dieser braven deutschen Männer zur Unfruchtbarkeit verurteilt, und was Segen hätte werden können wurde zum Fluch; denn der französische Haß oder Spießer gab, was er geben mußte, aber immer um einen Tag, um einen Monat, um ein Jahr zu spät und nie zu rechter Zeit.

Das konnte die deutsche Volksseele auf die Dauer nicht ertragen und hätte kein Volk der Erde ertragen können. Es mußte entweder der Bolschewismus oder der Nationalsozialismus kommen. Das mußte man nirgends so gut wie bei uns in Ungarn verstehen. Graf Michael Karolyi hatte die Verständigung mit den Franzosen um jeden Preis gesucht,

und nach der Zerstückelung Ungarns mußte er mit Erschütterung erfahren, wie falsch es war, auf die Einsicht und Gerechtigkeit Frankreichs zu rechnen, und in der Verzweiflung überließ er die Macht den Kommunisten: sie mögen sehen, ob sie mit ihrer Methode das Unrettbare noch retten können. Die unverwundliche Lebenskraft des ungarischen Volkes zeigte sich eben darin, daß es sich nach dem Kommunismus mit religiöser Inbrunst um die nationale Fahne scharte und diese heute noch hochhält.

Ausgleichungen, „individuelle Aktionen“, Abrechnung mit einstigen Verfolgern und todschändlichen Weltanschauungen sind Begleiterscheinungen jeder Revolution und jeder Gegenrevolution. Wir kennen sie genau, auch Italien kennt sie, und sie konnten auch beim Sieg Hitlers nicht ausbleiben. Wie unendlich weit bleibt dies alles hinter der französischen Revolution zurück. Wer hätte sich je vorgestellt, daß Staaten und Völker ohne Bürgerkrieg und fast ohne Blutvergießen von Grund auf umgeschichtet werden können. Wahrscheinlich, wir haben kein Recht, auf Hitler einen Stein zu werfen, und wir können ihm die Bewunderung nicht verweigern, daß er eine der größten agitatorischen und organisatorischen Taten der Weltgeschichte vollbracht hat. Wird er auch in der Politik und Staatslenkung daselbe schöpferische Genie bekunden wie in der Organisation und Agitation, so wird er ein großer Baumeister des „dritten Reiches“ und Mitgeschöpfer eines neuen Europas werden.

Graf Bethlen, der in mehreren deutschen Städten Vorträge über Ungarn gehalten hat, ist an Ostern nach Budapest zurückgekehrt. In mehreren Blättern äußerte er sich über die Eindrücke, die er in Deutschland gewonnen hat und erklärte zu dem Sieg der nationalen Bewegung:

In Deutschland hat sich tatsächlich eine sehr starke Reaktion des Nationalgefühls des bisherigen Regierungsmethoden gegenüber entwickelt. Dies geht inmitten der heutigen, von Leidenschaften gesättigten Atmosphäre naturgemäß mit Ausschwingungen einher, wie wir sie auch in Ungarn im Jahre 1919 nach dem Bolschewismus erlebt haben. Wie ich aber die Ordnungsliebe, die Organisationsgabe —

und sagen wir die politische Besonnenheit — der Deutschen kenne, bin ich überzeugt, daß sich dort die Verhältnisse in absehbarer Zeit konsolidieren werden, und das Leben wieder in sein normales Gleis zurückkehrt. Selbstverständlich muß in Betracht gezogen werden, daß eine neue Parteilichkeit errichtet ist, daß ein neuer politischer Kurs nunmehr diffieren wird, aber meines Erachtens ebenso wie im faschistischen Italien sich einen Rahmen schaffen wird, der mit den inneren aber auch mit den internationalen politischen Bedürfnissen im Einklang stehen wird.

Auf die Revisionsbewegung übergehend, sagte Graf Bethlen: Es besteht kein Zweifel, daß der neue Kurs der deutschen Politik auch die Revisionsbewegung vorwärts treiben wird. Ebenso sicher ist, daß die Führer des heutigen Deutschlands in dieser Sache mit Ungarn einer Meinung sind und die ungarischen Revisionsbestrebungen mit aufrichtiger Sympathie verfolgen.

Bei der Schilderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn kam Graf Bethlen zunächst auf die schwere Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sprechen, die deren weitgehenden Schutz erklärt. Er fuhr dann fort: Trotzdem halte ich das Vortreiben, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland zu vertiefen, nicht für aussichtslos. Umso mehr nicht, als die Führer Deutschlands den wirtschaftlichen Unterbau der politischen Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland ebenfalls für notwendig halten. In gegebener Zeit werden sie die Folgerungen aus dieser Auffassung ableiten. Bis dahin aber müßte eine Uebergangslösung gefunden werden.

Zum Schluß kam Graf Bethlen noch einmal auf die politische Umwälzung zu sprechen und erklärte:

Im freuen mich des Emporkommens des deutschen Nationalgefühls, weil ich darin einen Beweis dafür erblicke, daß Deutschland die schweren Probleme, vor denen es steht, lösen werde. Es ist meine Ueberzeugung, daß die deutschen nationalen Kräfte sich in internationalen Beziehungen geltend machen und auch Ungarn Nutzen und Vorteile bringen werden.

Roosevelt und Macdonald sind einig

Die Aussprache in Genf

Genf, 26. April. Die Abrüstungskonferenz hat nach fast vierwöchiger Unterbrechung ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Gendersons eröffnete der Hauptauschuss gestern nachmittags seine Verhandlungen über den großen von Macdonald eingereichten Abkommensentwurf der englischen Regierung. An der Sitzung nahmen der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis, Vizebotschafter Madolin, Staatssekretär Eden, Vizebotschafter Dowgalewski und als Vertreter Frankreichs Massigli teil. Entgegen der ursprünglichen Absicht fand keine Generalausprache über den englischen Plan statt. Der Hauptauschuss trat nach einer kurzen Beglückwünschung des Präsidenten Genderson durch Norman Davis zu der Verlesung des Carnegie-Preises sofort in die Aussprache über den ersten Teil des englischen Abkommensentwurfes ein, der die sicherheitspolitischen Fragen behandelt. Jedoch steht jetzt bereits fest,

daß eine grundsätzliche Ausrollung der gesamten sicherheitspolitischen Fragen zunächst noch nicht stattfinden wird.

Die amerikanische Abordnung hat vertraulich den Präsidenten wissen lassen, daß sie zu einer Erörterung der sicherheitspolitischen Fragen mangels Weisungen gegenwärtig nicht in der Lage sei.

Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni?

London, 26. April. Der Washingtoner Mitarbeiter der „Times“ erzählt, daß Roosevelt und Macdonald sich dahin einig haben auf den Zusammenritt der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni hinzuwirken.

Keine Beagnadigung der Vidars-Unaestellen

Oslo, 26. April. Die D.G.P.U. hat beschlossen, die beiden verurteilten Engländer nicht zu begnadigen. Die beiden Verurteilten sind aus ihren Untersuchungsstellen in die eintäglichen Gastzellen überführt worden.

Strasbourg...

Ein tröchtlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

52)

Schweigend gehen sie ihren Weg weiter.

In beiden Herzen pulsiert das Blut rascher, erwacht die Sehnsucht stärker. Zwei schöne Menschen sind es, zwei Menschen, die das Leben lieben und die sich an ihm erfreuen möchten.

Und... es geht nicht.

Er begleitet sie nicht bis nach Hause, eine Straße vorher gibt er ihr das Paket zurück, markiert den Respektvollen, steht stramm und Hella geht allein, sehr traurig im Herzen, nach Hause.

Die Tage vergehen.

Der Fasching ist gekommen. Und auch in den Kasernen der verschiedensten Garnisonen will sich der Fasching austoben. Die Soldaten sind angestekt von der tollen Fröhlichkeit der Bevölkerung.

Auch in der Mannschafsstube der vierten Korporalschaft hat man viel vor.

Spielmann hat zugesagt, zu kommen, Spielmann, den sie alle verehren und lieben.

Emil Rabaunke hält mit Kilian, Schnittchen und den anderen Kameraden Kriegsrat ab.

„Also, Jungens... wie ich det schon vor eenne Woche jesagt habe... alle in Kostüm! Un wenn es in eenne Vadehose ist! Unsere Fastnachtskomödie wird der Clou von dem ganzen Abend werden. Die Kameraden von die 2., 3., 5. und 6. Korporalschaft haben ihr Erscheinen zugesagt und ich denke, det es sehr lustig wird. Habt ihr man alle Kostüme?“

„Jawoll Alles in Ordnung!“ scholl's aus vielen Soldatenkehlen.

„Na, Baumert, als was jehst du denne?“

„Als wie ich? Nu ich gehe als Klapperstorch!“

„Klapperstorch! Knorke! Keeneweg wie e Schmol!“

Also, denn hört man zu. Nach die Befehlsausgabe jehst

los! Abendbrot fassen! Denn noch 'ne Probe von unsere Fastnachtskomödie! Und denn kostümieren, verstanden! Kilian... sage, mein Zunge, wat haste denn an Reich-tümmern injesammelt?“

„35 Mark und 70 Pfennige“

„Gm... een janger Wagen Zeld! Kinba, ist noch een Kröfus unter uns, der noch wat für die Korporalschaft stiftet? Er kriegt dafür den Hosenbandorden der 105er! Na... keener da?“

„Jah stiftet 10 Mark!“ machte Kilian den Anfang.

„Bravo!“ sagte Rabaunke. „Unserem Kameraden Kilian ein kräftiges Wau... wau“

„Wau... wau!“ brüllte die Kolonne.

„Jah jebe den letzten Rest von meine Löhnung noch dazu!“ fuhr Rabaunke fort. „Eine halbe Dekade, 1 Mark und 10 Pfennige in juter Münze!“

„Wau... wau...!“ brüllte die Kolonne.

„Es kommen noch weitere Spenden dazu und die Summe wächst auf 60 Mark an.“

„Jut!“ sagt Rabaunke. „Also 60 Mark und 25 Pfennige! Dafür jibt's was janz besonderes! Der „Lahme Jakob“ schickt uns 18 Portionen Rehbraten!“

„Rehbraten? Donnerwetter! So was Feines! Wie kommen wir denn zu dem Rehbraten? Kostet ja zu viel! Sieber was ordentliches zu schwebbern!“ scholl es bunt durcheinander.

„Bjcht! Stille, Kameraden! Mit dem Rehbraten macht euch man keene Sorgen! Den hat nämlich unfa lieber Kamerad Kilian geschossen.“

Alle hörens erkaunt und schütteln die Köpfe.

„Alle Mann herhören... aba Schnauze halten! Verstanden! Jestern haben wir man doch wieda uffn Schießplatz Döjennbürt's jeschossen. Spät am Nachmittag! War schon janz busemang, als der Kilian den letzten Schuß tat! Stimmt's, Kilian?“

„Jawoll, es stimmt! Jah konnte die Scheibe kaum noch sehen. Sags auch dem Unteroffizier, aber der kommandiert, ich muß abdrücken. Die Scheibe habe ich ja nicht getroffen... aber den Rehbock der von hinten über den Wall kam, und gut getroffen habe ich ihn. Mein Vater hat ja 'ne Jagd! Da weiß man Bescheid!“

Alle lauschen gespannt zu.

„Hat das denn keiner gemerkt?“ fragt Müller-Arthur.

„Bei unserer Korporalschaft... nee! Das war ja mein letzter Schuß. Die hinten in den Unterständen, die habens ja gemerkt, aber die hielten dicht. Jah habe dann mit einem vom Scheibenkommando gesprochen und die haben den Rehbock... ein strammer Bursche wars... heimlich auf ihrem Wagen untergebracht und zum „Lahmen Jakob“ jeschafft. Die Hälfte haben sie behalten, die andere Hälfte bekommt die Korporalschaft. Wir begahlen dem „Lahmen Jakob“ nich mal was für die Zubereitung, weil wir das Fraß Bier von ihm nehmen. Also... Rehbraten! Den haben wir billig! Aber wehe dem, der quatter!“

Rabaunke nahm wieder das Wort und entwickelte sein weiteres Programm, das allgemeine Billigung fand.

Unteroffizier Busch kommt in die Schreibstube, um sich seinen Nachurlaub zu holen. Er ist unverheiratet und wohnt daher in der Kaserne.

„Fasching mitmachen, Busch?“ fragt der Hauptmann freundlich, der gerade beim Feldwebel ist.

„Jawohl, Herr Hauptmann!“

„Recht so, das Beben nehmen wie es sich bietet! Wird wohl bei Ihrer Korporalschaft auch allerhand Bubenzauber werden?“

„Jawohl, Herr Hauptmann, die Kerls sind ganz toll! Haben die ganze Zeit gefammet, essen und trinken nach Herzenslust... eben haben sie einen Rehbraten verschpeißt!“

„Einen Rehbraten? Das laffe ich mir gefallen! War er denn jastig?“

„Jawohl, Herr Hauptmann!“

„Dann viel Vergnügen in der Stadt!“

„Gehorjamsten Dank, Herr Hauptmann! Erlaube mir, Herrn Hauptmann das gleiche zu wünschen!“

Damit trat er ab. Auch der Hauptmann zog sich bald in sein Dienstzimmer zurück.

Da sagte der Feldwebel: „Habt ihr's gehört? Rehbraten habet die Kerls! Natürlich... nur immer nobel! Ist ihnen ein einfaches Kotelett nicht recht! Müßen Rehbraten essen!“ Die Kerls werde ich heute mal mit meinem Besuch beglücken!“

Gefreiter Sommer verkniff ein Grinsen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Böß-Skandal

Berlin, 26. April. Der Staatskommissar z. B. Dr. Pippert hat eine genaue Nachprüfung der Finanzgebarung des Oberbürgermeisters Böß vorgenommen und ist dabei auf so skandalöse Dinge gestoßen, daß er den Oberbürgermeister Dr. Sahn ersuchte, geeignete Maßnahmen gegen den ehemaligen Oberbürgermeister Böß zu ergreifen und insbesondere die Sperrung seiner Pension mit dem Ziel der Aufrechnung zu verfügen.

In einer eingehenden Begründungsschrift hat sich Staatskommissar Dr. Pippert mit den einzelnen Fällen auseinandergesetzt. Zunächst ergab eine Zusammenstellung der früheren Bezüge der Oberbürgermeister, daß diese Bezüge in dem reichen Deutschland vor dem Kriege insgesamt 40.000 RM. betragen, ohne Dienstaufwandsentschädigung u. Dienstwohnung. Herr Böß dagegen erhielt zum Schluß 36.000 RM. plus 24.000 RM. Dienstaufwandsentschädigung plus freie Dienstwohnung und dies in einer Zeit, in der Reich und Stadt sich in der bittersten Not befanden und Millionen Volksgenossen ohne Arbeit und Brot darben mußten.

Hervorzuheben ist vor allem, daß Böß nicht nur eine Dienstaufwandsentschädigung sich bezahlen ließ, sondern daß er darüber hinaus alle Aufwandskosten sich von der Stadt noch extra vergüten ließ, so daß damit die Dienstaufwandsentschädigung zum reinen Gehalt wurde. Dabei hat Herr Böß der Stadt nicht nur solche Kosten angerechnet, die man wirklich als Repräsentationskosten ansprechen könnte, sondern er hat sich die kleinsten Kleinigkeiten seines Haushalts wie Toilettenpapier, Schrankpapier, Zucker zum Einmachen und ähnliche Dinge bezahlen lassen. Der Schaden, der der Stadt und der steuerzahlenden Berliner Bevölkerung dadurch entstanden ist, geht in die Hunderttausende; u. a. hat Herr Böß sich für einen Hund 200 RM., für einen Maulkorb 9.50 RM., für den Hundekuchen in elf Monaten 330 RM. bezahlen lassen. Auch seine Rundfunkgebühren ließ er sich von der Stadt, also von den Steuerzahlern erlesen. Allein an Baukosten an seiner Dienstwohnung liquidierte er nicht weniger als 150.000 RM.; für 10.000 RM. ließ er sich eine vornehme Toilette einbauen — wohl gemerkt, alles außerhalb der Dienstaufwandsentschädigung.

Erste Sitzung der neuen badischen Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, 26. April. In dem festlich ausgeschmückten großen Sitzungssaal des Badischen Landtags, der zur Eröffnungssitzung der neuernannten badischen Landwirtschaftskammer noch besonderen auf die Landwirtschaft hindeutenden Schmuck erhalten hatte, fanden sich gestern mittag die 41 Mitglieder schon zeitig ein. Die Erbsenen waren stark besetzt. Die 37 der NSDAP angehörenden Mitglieder waren zum größten Teil in SA- und SS-Uniformen erschienen. Diese nahmen fast die ganze rechte Seite des Hauses ein. Die übrigen 7 Abgeordneten, die dem Badischen Bauernverein und den Christlichen Gewerkschaften angehören saßen auf den ersten Bänken des linken Sektors. Kurz nach 3 Uhr erschienen die Vertreter der Regierung: der kommissarische Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler, der kommissarische Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wader, und die der Regierung beigegebenen Kommissare Pflaumer und Dr. Schmittbener. (Reichskommissar Robert Wagner weilt in Berlin und konnte deshalb der Eröffnungssitzung nicht anwohnen.) Die Regierungsvertreter wurden bei ihrem Erscheinen im Sitzungssaal von den anwesenden Kammermitgliedern durch Erheben von den Sitzen und von den anwesenden Nationalsozialisten mit Heilrufen begrüßt.

Den Platz des Präsidenten nahm als ältestes Mitglied der Kammer Landwirt und Bürgermeister Josef Weising (Badischer Bauernverein) aus Ehingen (Amt Engen) ein. Der Alterspräsident begrüßte in wenigen Worten die Vertreter der Regierung und räumte dann seinen Platz dem Kommissar für die Landwirtschaft Landwirt Friedrich Adam Schmitt (Centershausen, Amt Weinheim) ein. Dieser dankte den Vertretern der Regierung für ihr Erscheinen. Damit befand die neue badische Regierung, daß sie das größte Interesse an der badischen Bauernschaft, an den Verhandlungen der Badischen Landwirtschaftskammer nehme. Er erteilte hierauf dem Sprecher der badischen Regierung

Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler das Wort zu einer Ansprache, in der dieser u. a. ausführte: Reichskanzler Adolf Hitler hat schon zu verschiedenen Malen nachdrücklich betont, wie notwendig es sei, das deutsche Landvolk wieder zu der ihm gebührenden Geltung zu bringen, soll es gelingen, das deutsche Vaterland dem Aufstieg auszuführen. Die badische Regierung wird die Reichsregierung in allen ihren Maßnahmen unterstützen.

Ohne das deutsche Landvolk ist ein deutscher Wiederaufbau unmöglich.

(Sehr richtig). Wenn ich die Lage unserer badischen Finanzen ins Auge fasse, so mühte ich eigentlich zur Hoffnungslosigkeit verurteilt sein, denn die furchtbare Erbschaft, die wir geerbt haben, anzutreten, läßt es kaum möglich erscheinen, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Ich blide aber hinaus auf die Felder und Ähren unserer Heimat und ich blide Sie, die neuen Mitglieder der Landwirtschaftskammer an und gewinne daraus die berechtigte Hoffnung, daß ein Aufstieg möglich ist. Diese Landwirtschaftskammer leitet einen neuen Abschnitt in der badischen Bauernpolitik ein. Sie verlangt von Ihnen, daß Sie sich nicht als Vertreter einer einzelnen Berufsgruppe ansehen, sondern als Vertreter der ganzen deutschen Volksgemeinschaft.

Die Regierung ist auch bereit, das leitherige Arbeitsgebiet der Badischen Landwirtschaftskammer zu erweitern und ihr Aufgaben zu erweitern, die ihr bisher verfallen waren.

(Beifall.) Die Vertretung eines einzelnen Standes, die Interessenvertretung ist ein für allemal zu Ende. Auch der Vertreter des Bauernstandes hier in diesem Saal ist nichts

anderes als Vertreter des deutschen Gesamtvolkes. Wir erwarten und verlangen deshalb, daß alle Maßnahmen für das gesamte deutsche Volk von Nutzen sein müssen, für den Bauern wie für den Arbeiter.

Der badische, wie der deutsche Bauer wird auch im dritten Reich keine Reichstümer sammeln können, er wird das auch gar nicht wollen. Er wird, dessen bin ich überzeugt, seine höchste Arbeit darin sehen, dem Vaterlande zu dienen. Dazu darf aber nicht der Segen des Allmächtigen fehlen, u. daher hoffe ich, daß unsere Arbeit im Landvolk und im gesamten Volk eine geeignete sei. (Starker Beifall des ganzen Saales.)

Nachdem der stellvert. Vorsitzende, Kommissar Schmitt, dem Regierungsvertreter für seine anfeuernden Worte gedankt hatte, wurde die Zuwahl von Mitgliedern entsprechend dem Landwirtschaftskammergesetz vorgenommen. Gewählt wurden als Vertreter des Badischen Waldbesitzerverbandes Bürgermeister Köbel-Homburg, Oberforstrat Weimann, Donaueschingen und Landwirt Konrad Blum, Gutach, als Vertreter der staatlichen Forstverwaltung Landesforstmeister Hug, als Vertreter des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden Dipl. Landwirt Blech (und da seine halbjährige Verletzung bevorsteht, als sein Nachfolger Dipl.-Landwirt Konrad) und Landwirt Frank, Frankenhof. Als Vertreter der Arbeitnehmer Saatgutinspektor Herbert Müller, Kattatt, als Vertreter des Gartenbauvereins Gärtner Dürr in Eggenstein bei Karlsruhe. Es folgte ferner die Wahl von Sachverständigenvertretern und zwar wurden gewählt für Tierärzt: Tierarzt Dr. Hausman, Karlsruhe, für den Ackerbau Saatgutdirektor Eugen Hofstadt, Straßheim, für den Weinbau Fürst Udo zu Löwenstein-Vertheim, für das Genossenschaftliche Kreditwesen der Reichner des ländlichen Kreditvereins in Weihenheim, Paul Krüger, als Vert. der Landesökonomieräte Landesökonomierat Haug, Graben. Die Wahl des Vertreters der Bezirksbauernvereine erfolgt später.

Hierauf brachte der Präsident des Badischen Bauernvereins, Kammermitglied Schill, eine Erklärung zur Verlesung, in der zum Ausdruck kam, der Badische Bauernverein habe von jeher die nationale Erhebung der Landwirtschaft gefördert und wie bekannt immer gegen das Treiben der badischen Bauernkommunisten einen scharfen Kampf geführt.

Im Hinblick auf seine Tätigkeit und auf die umfassende große Mitgliederzahl hätte der Badische Bauernverein erwarten dürfen, daß ihm in der neuen Landwirtschaftskammer eine Vertretung zuteil wird, die seiner bisherigen Arbeit gerecht werde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, auch nicht bei der Zuwahl von Mitgliedern hat er Berücksichtigung gefunden. Der Badische Bauernverein bedauert diese Maßnahme. Er wird sich aber trotzdem mit seinen Kräften dafür einsetzen, dem Badischen Bauernstand von Nutzen zu sein.

Kommissar Schmitt teilte hierauf mit, daß am Mittwoch vormittag 9 Uhr in der evangelischen Kleinen Kirche und in der katholischen St. Stephanuskirche Gottesdienste für die Mitglieder der Kammer stattfinden. Am Mittwoch vormittag 10 Uhr steht die Kammer dann ihre Arbeiten fort. Auf der Tagesordnung steht noch die Wahl des Kammerpräsidenten, wobei eine Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Dr. Graf Douglas nicht mehr in Frage kommt. Außerdem wird die Landwirtschaftskammerumlage festgelegt werden. Kommissar Schmitt brachte einen dreifachen Beifall auf Reichskanzler Adolf Hitler aus, worauf alle im Saale noch Anwesenden das Horst-Wessel-Lied sangen. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den badischen Bauernstand und das Vaterland schloß die Sitzung um 4 Uhr.

Zusammenlegung der Handwerkammer

Karlsruhe, 26. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nachdem die gewählten Vertreter der Handwerkammer Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz in den Sitzungen der Vollversammlungen dieser Kammern am 18. und 19. April ds. Jz. zwecks Zusammenlegung aller badischen Handwerkammern zu einer Einheitskammer ihre Ämter zur Verfügung gestellt haben, werden von mir als Landeszentralbehörde die Handwerkammern Mannheim, Freiburg und Konstanz aufgehoben. Gleichzeitig wird auf Grund von § 103 der Reichsgewerbeordnung der Geschäftsbereich der Handwerkammer in Karlsruhe auf das ganze Land Baden ausgedehnt. Sie führt als badische Einheitskammer künftig den Namen „Badische Handwerkammer“. Ihr Sitz ist Karlsruhe; ihr Bezirk umfaßt das Land Baden. Das Vermögen der aufgehobenen Handwerkammern in Mannheim, Freiburg u. Konstanz geht auf die badische Handwerkammer in Karlsruhe über; nähere Regelung über die Vermögensauseinandersetzung erfolgt durch besondere Verfügung. Die Rechtsverhältnisse der badischen Handwerkammer werden durch Statut geregelt (§ 103 m Gewerbeordnung).

Weitere Maßnahmen gegen Doppelverdienst

Karlsruhe, 26. April. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar an den Bund badischer Arbeitgeberverbände e. V. Mannheim folgendes Schreiben gerichtet:

„Mit Recht wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes ein entschiedenes Vorgehen gegen Doppelverdiener, die sich in allen Berufen befinden, verlangt. So sehr es im Interesse des einzelnen verständlich sein mag, daß er sich bei dem vielfach stark gesunkenen Einkommen bemüht, einen Ausgleich zu schaffen, so verlangen doch die Interessen der Allgemeinheit und insbesondere der Arbeitslosen gebieterisch, daß die vorhandenen Arbeitsplätze nicht denen ausgeteilt werden, die bereits über ein anderweitiges, ausreichendes Einkommen verfügen. Daher ist es unbedingte Pflicht aller maßgebenden Kreise, die Zahl der Doppelverdiener soweit irgend möglich, einzuschränken. Innerhalb der öffentlichen Behörden und Betriebe wurden bereits entsprechende Maßnahmen getroffen. In einem Erfolge ist aber deren Ergänzung durch die privaten Unternehmungen erforderlich. Ich ersuche Sie, daher auf die Arbeitgeber einzuwirken, daß, soweit irgend möglich, Arbeitsplätze, die durch Ehefrauen besetzt sind, deren Männer durch anderweitige Arbeit einen ausreichenden Lebensunterhalt erhalten, freigemacht und bedürftigen Arbeitslosen zugewiesen werden. Dabei wird es sich empfehlen, die Betriebsvertretungen zur Mitarbeit heranzuziehen.“

Ohne Ausweis kein Unterkommen in einer Jugendherberge

Karlsruhe, 26. April. Sonderkommissar Kemper gibt folgendes bekannt:

Wie mir der Führer des Badischen Jugendherbergereverbandes, Unterbannführer Ernst Bauer, mitteilt, werden neuerdings die badischen Jugendherbergen sehr oft von Leuten in Uniformen nationaler Verbände besucht, die nicht Mitglied des Jugendherbergereverbandes sind. Die Leute berufen sich darauf, daß die Jugendherbergen unter nationalsozialistischer Führung stehen würden und aus diesem Grunde hätten sie das Recht in den Jugendherbergen zu übernachten. Das Benehmen der Leute ist verschiedentlich derartig, daß ich unbedingt warnen muß. Es besteht nämlich die Gefahr, daß Marxisten in Uniform nationaler Verbände die Jugendherbergen als Unterschlupf benutzen und durch ihr Benehmen das Ansehen der nationalen Verbände schädigen wollen.

Ich ordne daher an, daß jeder Verwalter einer Jugendherberge nur noch diejenigen Gruppen und Einzelpersonen in die Jugendherbergen aufnehmen darf, die den Mitgliedsausweis des Jugendherbergeverbandes vorweisen können. Gerade unter der Leitung des Nationalsozialismus hat in den Jugendherbergen erst recht Ordnung zu herrschen. Wer keine Mitgliedsarten des Jugendherbergereverbandes hat, muß sich solche verschaffen. Leute in Uniform nationaler Verbände, die sich unverkämmt benehmen und trotz dieser Anordnung die Ordnung der Jugendherbergen gefährden, müssen vom Verwalter sofort der zuständigen Ortsgruppenleitung der NSDAP oder SA-Führung gemeldet werden, damit sofort festgestellt wird, ob es sich hier nicht um marxistische Provokateure in Uniform handelt.

Ich empfehle den Angehörigen aller nationalen Verbände, dem Jugendherbergereverband beizutreten. Der Beitrag ist derart geringfügig, daß er von jeder Gruppe aufgebracht werden kann. Wir wollen das Werk der Jugendherbergen im Interesse unserer deutschen Jugendbewegung fördern und müssen daher alle an ihm mithelfen und auf Ordnung sehen.

Bedeutungsvolle Entschlüsse des Verbandes badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt am 22. April 1933 in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Gegenstände behandelt und die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt wurden:

1. **Nottage der Gemeinden.** Der Verbandsvorstand nimmt Kenntnis von der persönlichen Vorstellung einer Abordnung des Verbandes bei dem Herrn Reichskommissar, dem die Nottage der Gemeinden mit entsprechenden Anträgen vorgelegt wurde, und der wohlwollende Prüfung zugesagt hat.
2. **Lotterie für Arbeitsbeschaffung der notleidenden Landgemeinden.** Um Mittel für die Arbeitsbeschaffung in armen kleinen Landgemeinden zu erhalten, wurde die Auspielung einer Lotterie beschlossen.
3. **Situmpresse.** Wegen Ermäßigung der Strompreise soll eine Vorlage an die Regierung erlattet werden.
4. **Gehobene Fürsorge.** Der Verbandsvorstand beschließt nachmals, Vorstellung bei der Regierung wegen Uebertragung der gehobenen Fürsorge — mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten- und Kriegserhinterbliebenenfürsorge — in den Gemeinden zu erheben.
5. **Strafentkostenbeiträge der Gemeinden.** Wegen Ermäßigung der Strafentkostenbeiträge soll eine gleiche Vorlage erlattet werden.
6. **Verbandsbeiträge.** Der Verbandsvorstand beschließt eine Ermäßigung der Verbandsbeiträge vom 1. 1. 1933 an um ein Drittel.
7. **Verbandsvorsitzender.** Bürgermeister Dr. Jälle in Immendingen wird zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Verbandes bestimmt.

Wetterbericht

Vorherlage für Mittwoch: Zeitweise wolfig, doch im ganzen trocken und freundliches Wetter, bei meist südlichen Winden mittags recht warm.

Die Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental

Von Karl Springer

(Schluß)

Mit der Bestreuerergriffung hatte dieser Herrscher die feierliche Erklärung abgegeben, daß er sich in die geistliche Verfassung des Klosters nicht einmischen und ihm alles, was zu seinem Unterhalt nötig, belassen wolle. Daraus folgte, daß der Besitz des Klosters auf ein solches Maß reduziert wurde, das zu seiner Selbsterhaltung genügte. Alles andere verfiel dem Staat.

Wie sich die durch die Säkularisation bedingten Maßnahmen in einem Einzelfalle auswirkten, das sei an einem kleinen Beispiel wiedergegeben, welches eine aus Ettlingen stammende Klosterfrau betraf. Sie hieß Schwester Nepomucena. Beim Ableben ihres Bruders, des Handelsmanns W., war ihr noch vor der Säkularisation eine Erbschaft von 1000 Gulden zugefallen. Dieses Geld konnte aber dem Kloster erst nach dem Anfall an Baden ausgezahlt werden. Sofort kam der Fiskus der damals kurfürstlich badischen Regierung und legte die Hand auf diese Geldsumme, indem er argumentierte: durch das 4. Organisationsedikt dürfe das Kloster nur noch unter gewissen Modifikationen und Einschränkungen weiterbestehen. Hierzu gehöre, daß es nicht mehr Geld und Gut besitzen dürfe, als ihm bei der Festsetzung seiner Bedürfnisse belassen worden sei und da die Ettlinger Erbschaft dem Kloster schon vor der Säkularisation zugefallen war, so gehöre sie nicht den Konventualinnen, also nicht dem Kloster, sondern dem kurfürstlichen Fiskus. Weil aber besagte Klosterfrau, Schwester Nepomucena, noch am Leben war, so überließ ihr Serenissimus Elector aus Gnade die Hälfte des Kapitals, nämlich 500 Gulden, schen-

kungsweise, die andere Hälfte aber wanderte in die unergründliche Tasche des Fiskus.

Zu den Dingen, die bei der Säkularisation dem Kloster belassen wurden, gehörte eines nicht und zwar gerade das, was für Ettlingen besonders wichtig war, der Zehnte. Lichtental mußte damals seine Zehntrecht, das es nahezu sechs Jahrhunderte hindurch ungeschmälert besessen hatte, an den badischen Staat abtreten, der nunmehr der Zehntempfänger für die Ettlinger wurde, bis auch dessen Zehntherrlichkeit im Jahre 1833 abgelöst zu werden begann.

Mit dem Aufheben des Zehntempfanges in Ettlingen wurden auch alle die andern Rechte und Pflichten hinfällig, welche das Kloster hier gehabt hatte. Die Bande zwischen Lichtental und Ettlingen, die einst eine fromme fürstliche Frau geknüpft hatte, waren endgültig gelöst.

Der Ettlinger, der heute dem friedlichen Kloster einen Besuch abtutet, denkt nicht mehr an diese alten Verbundenheiten, von denen wir jetzt gehört haben. Er bewundert wohl die schöne Klosterkirche mit den von Balduus Künstlerhand gemalten Bildern, er kauft ob den in dem kleinen Museum ausgestellten Kostbarkeiten und Altertümern, er tritt voll Ehrfurcht die Fürstengruft und erlebt beim Klange der Namen, die hier genannt werden, einen glanzvollen Abschnitt badischer Geschichte, er freut sich auch an des lichten Tales herrlicher Umgebung und läßt dabei gerne ein Weiches dem Plätschern des alten Biberbrunnens im Klosterhof.

Das aber ehemals von hier aus ein Stück Herrschaft über Ettlingen ausgeübt worden ist, daß durch dieses Klosterort einst die schweren Frachtwagen einfuhren, beladen mit den Früchten des heimatischen Ettlinger Bodens, daß täglich die Gedanken herüber und hinüberflogen, daß viel Sorge gemeinsam getragen, viel Freude gemeinsam erlebt wurde, das ist in Ettlingen alles längst vergessen und gehört nur noch der Geschichte an.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

≡ Diensthjubiläum. Herr Grundbuch-Ratschreiber Jean Müller konnte am gestrigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Stadtgemeinde begehen. — Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar seitens des Herrn Bürgermeisters Kraft namens der Stadtgemeinde und des Vereins der städtischen Beamten, unter Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit, in besonderer Weise geehrt.

≡ Von der Reichsbahn. Nachdem der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt ist, verkehren die Züge am 1. Mai wie an Sonn- und Feiertagen.

Ettlinger Schweinemarkt vom 26. April. Zufuhr: 36 Ferkel und 52 Läufer. Verkauft wurden 30 Ferkel zum Preise von 28—38 RM. und 44 Läufer zum Preise von 36—60 RM. jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 3. Mai, vorm. 7 Uhr.

× Landtagsabgeordneter Meth zur NSDAP übergetreten. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Geschäftsführer des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Eduard Meth der dem badischen Landtag als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei angehörte, seinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei vollzogen.

× Ernennungen in der Hitler-Jugend, Bann Baden. Die Bannpressestelle Baden der Hitler-Jugend gibt folgende Ernennungen durch die Reichsjugendführung bekannt. Bannführer Friedhelm Kemper wurde, wie bereits mitgeteilt, zum Gebietführer Unterbannführer Otto Deidt zum Stabsleiter der Hitler-Jugend Bann Baden, ernannt. Bannschulungsleiter Karl Gerff ist in die Reichsjugendführung nach Berlin berufen worden. Sein Nachfolger wird Unterbannführer 170 Ernst Brur Esensbura.

× Heidelberger Schloßbesichtigungen sind in diesem Jahr vorgesehen: am 1. Mai, 18. Juni, 31. Juli.

Verbilligter Weizen für Hühnerhalter

Nach der Entschliebung vom 11. März 1933 ist von der Reichsregierung bestimmt worden, daß der Bezugschein dem Hühnerhalter bis zum 15. April 1933 einschließlich auszustellen ist.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Frist, innerhalb deren die Bezugscheine ausgestellt sein müssen, nunmehr bis zum 30. April 1933 einschließlich verlängert.

Bäfersbach, 26. April. Am morgigen 27. April begeht Herr Postagent Wilhelm Maier seinen 70. Geburtstag. Einer Schreinerfamilie in Flehingen entstammend, hat er sich hier ansässig gemacht und mit einer hiesigen Schreinerwerkstatt den Bund fürs Leben geschlossen. Lange führte er seine Schreinerlei, die er vor einigen Jahren dem Sohne übergab, um sich ganz der seit 1894 von ihm verwalteten Posthilfsstelle, welche 1901 in eine Postagentur verwandelt wurde, zu widmen. Seit die Postkraftlinie Ettlingen-Bäfersbach besteht, hat der Verkehr noch wesentlich gewonnen. Pünktlich und gewissenhaft verkehrt Herr Maier, der immer ein guter deutscher Bürger war, seinen Dienst. Wir wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute.

Handballrepräsentativspiel in Ettlingen

Karlsruher Turngau — Turngau Groß-Stuttgart

Am kommenden Sonntag, den 30. April, findet in Ettlingen auf der Jahnwiese ein Repräsentativspiel obiger Gaumannschaften statt. Die Karlsruher Mannschaft wurde der Einseitigkeit wegen aus nur drei Vereinen zusammengestellt und zeigt sich folgende Zusammensetzung:

Köhler (Ettlingen)	Blattner (Ettlingen)	Blatt (Polizei)
Schäfer (Ettlingen)	Schneidh (Ettlingen)	Klein (Beiertheim)
Koch (Polizei)	Fischer (Beiertheim)	Herb (Polizei)
	Becker (Ettlingen)	Kircher (Polizei)

Die Stuttgarter Mannschaft wird sich in der Hauptsache aus den Reihen des zur deutschen Extraklasse zählenden Altmeyers „Ettlinger Turn- und Sportverein“ rekrutieren und

die Karlsruher vor eine nicht leicht lösbare Aufgabe stellen. Wenn sich aber der aus hervorragenden Einzelkräften zusammengesetzte Karlsruher Sturm unter der Führung von Joh. Herb, der bekanntlich die Polizei Mannschaft mehrmals zur Deutschen Meisterschaft führte, richtig zusammenfindet, dürfte trotz des hervorragenden Könnens der Schwaben ein Karlsruher Sieg nicht ausgeschlossen sein. Jedenfalls sollten sich die Sportfreunde aus Ettlingen und Umgebung die so schnell wiederkehrende Gelegenheit einer sportlichen Delikatesse nicht entgehen lassen und dem Spiel durch zahlreichen Besuch das gebührende Interesse entgegenbringen. Das Spiel beginnt um 8 Uhr.

Vorher um 1.45 Uhr treten sich die Altherren-Mannschaften des Sv. 1885 und des Tdb. Beiertheim gegenüber. Wer sich ob der oft vergeblichen Anstrengungen der Alten Herren einmal tüchtig auslassen will, verjäume nicht, sich schon eine Stunde früher auf die Jahnwiese zu begeben. Gut Heil! E. A.

Milch? Ja, aber mit Kathreiner gemischt — sagt der Arzt!

Fußball

F.C.C. 0205 1. — F.C. Phönix Karlsruhe 5:5.

Am Sonntag hatte der F.C. Gäste aus der Landeshauptstadt und zwar F.C. Phönix Karlsruhe. Trotz der verstärkten Reserve-Mannschaft (einige Spieler der 1. Mannschaft) konnten die Gäste nur eine Punkteteilung erzwingen. Sah man zeitweise von den Karlsruhern eine ganz beachtliche Spielweise, so hörte man aber auch 90 Minuten lang ihr Mundwerk, teilweise in sehr unsportlicher Weise tätig sein. Ettlingen hatte für den regulären Halbzeitpausen einen Jugendspieler, der kleinste von diesen, mit vollem Erfolg eingewechselt. Sehr eifrig und arbeitsfreudig war auch der Halblinke. Der linke Flügel wurde aber in der zweiten Hälfte zu wenig bedient, was unbedingt zur Entlastung des rechten Flügels beigetragen hätte. In der Rückreihe arbeiteten der linke und Mittelstürmer sehr schön. Die gesamte Hintermannschaft erledigte ihre Arbeit in gewohnt sicherer Weise. Die Verlegung des rechten Verteidigers konnte demselben kaum einen Abtrag bringen, wenn er auch sichtlich am Eingreifen zurückhalten mußte. Eine etwas ruhigere Spielweise könnte hier jedoch nichts schaden. Am Torreigen beteiligten der Linksaußen (1), Mittelstürmer (2), Halblinke und Halbrechte mit je einem Tor. — Die Jugend setzte ihre Erfolgsserie fort, indem sie gegen Frankonia Karlsruhe sicher mit 1:3 gewann.

Zuletzt sei der Jaugänge gedacht, die sich am städt. Gaswerk postieren und so sich in den Genuss des Spieles setzen. Ihnen und auch denjenigen, die vielen der Angreifer den Rücken wehren, möchten wir höflich sagen, daß es den Charakter der Leute widerspiegelt und davon zeugt, daß sie sich nur aus Langeweile oder Unwissen dort aufhalten, denn der F.C.C. ist der letzte Verein, der einem Arbeitslosen den letzten Beiner abnimmt, oder wenn er keinen hat, ihm den Eintritt in den Sportplatz verweigert. Aber eine Schande ist es, wenn Leute, die in Arbeit stehen, sich auf diese Weise ein Spiel ansehen, das den Verein auch Geld gekostet hat. Von sportlichem Anstand kann man bei diesen Leuten nicht sprechen. Auch verzichten wir auf diejenigen Interessenten, die meinen, sie müssen jedesmal ihr großes Mundwerk riskieren und Leute sowie Spieler anpöbeln.

Dem Publikum aber, das unsere Kampfstätte gegenwärtig so gut besucht, sei auf diesem Wege der Dank des Vereins ausgesprochen mit der Versicherung, daß die derzeitige Verwaltung auch fernerhin nur für schöne Spiele und zuvorkommende Gegner sorgen wird. F. M.

Stuttgarter Verbandstag abgesetzt.

Der Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, der am 13. und 14. Mai in Stuttgart stattfinden sollte, wurde bis auf weiteres verschoben. Der neue Termin, der sich nach dem Erscheinen der Regierungs-

verordnungen über die Umgestaltung des deutschen Sports richtet, wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Reichsfeiertag am 1. Mai.

In Ergänzung des bereits bekannten Aufrufes des S.F.-u.V. vom 19. April 1933 wird vom Verbandsvorstand für den 1. Mai 1933 im gesamten Verbandsgebiet Spielverbot erlassen, soweit es sich nicht um Spiele handelt, die sich in die örtlichen Veranstaltungen organisch eingliedern und die ausdrücklich von den zuständigen Stellen genehmigt worden sind.

Letzte Nachrichten

Reichskanzler Hitler hat als Verbindungsmann zwischen sich und den amtlichen Stellen der Evangelischen Kirche den Wehrkreispfarrer Müller aus Königsberg (Dirpr.) ernannt, der der Reichsleitung der Glaubensbewegung angehört.

Der deutsche evangelische Kirchenanschuß bekannte sich zu der Notwendigkeit einer neuen Verfassung mit dem Ziele der Schaffung einer Deutsch-Evangelischen Kirche auf der Grundlage des vorhandenen Bekenntnisstandes.

Das mecklenburg-schwerinsche Staatsministerium hat die verfügte Einhebung eines Staatskommissars für die evangelisch-lutherische Landeskirche zurückgenommen. Aus den Kreisen des evangelischen Kirchenvolkes wird ein Gutachter, anschuß berufen, der die Staatsregierung in Landeskirchenfragen beraten soll.

22 österreichische Ortsgruppenführer des bisher zu Starhemberg gehörenden Heimatschuß erklärten, daß sie zur NSDAP übergehen und sich Hitler unterstellen wollen.

Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der bayerischen Staatsbauverwaltung ist u. a. vorgesehen, 6 Millionen RM. für die Elektrifizierung der Bahnlinie Augsburg-Nürnberg zu verwenden. Ingesamt sind Arbeiten im Betrage von 40 Millionen RM. vorgesehen.

Den Beamten der hamburgischen Staatspolizei ist es am Montag gelungen, zwei illegale kommunistische Druckereien auszuheben.

Der Kampfbund für deutsche Kultur teilt mit, daß der Fall der Odenkämpferin Charlotte Boerner im Zusammenhang mit der Verhaftung des Generalintendanten Dietjen von der Landesleitung Preußens des Kampfbundes genau untersucht werden wird.

Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß im neuen Schuljahr an den Realanstalten die englische Sprache als zweite neuere Fremdsprache allgemein als Hauptsprache bzw. verstärkt zu betreiben ist.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen nahm eine Entschliebung an, in der eine rein nationalsozialistische Landwirtschaftspolitik gefordert wird.

Wie der Bund deutscher Architekten mitteilt, wurde in der Hauptversammlung des Bundes deutscher Architekten, Landesbezirk Brandenburg, am 24. April 1933 zum alleinigen Vorsitzenden und Leiter Architekt Dipl.-Ing. Förcher (N.E.D.A.P. Berlin) gewählt.

In einem Haftprüfungstermin gegen den früheren Kommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gercke, wurde von der 8. Strafkammer beim Landgericht I der Haftbefehl wegen Fluchtverdachts aufrechterhalten. Dr. Gercke wird bekanntlich Betrug und Untreue gegenüber dem Verband der preussischen Landgemeinden vorgeworfen.

Hitlers Dank für die Geburtstagswünsche

Berlin, 26. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat aus Anlaß seines Geburtstages aus dem In- und Auslande so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß er sich zu keinem Bedauern außerstande sieht, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler läßt daher auf diesem Wege allen denen, die an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aussprechen.

Maifeier auch in Oesterreich

Wien, 26. April. Auch in Oesterreich trifft die Nationalsozialistische Partei zur Feier des Tages der deutschen Arbeit alle Vorbereitungen, die allerdings durch das bestehende Versammlungsverbot stark beeinträchtigt werden. Es sollen jedoch trotzdem in allen größeren Städten u. Orten Zusammenkünfte stattfinden, in deren Mittelpunkt Übertragungen der Rede des Reichskanzlers Hitler stehen werden.

Durchführung des Gleichhaltungsgesetzes.

Nach Mitteilung des Bad. Bezirksamts Ettlingen ist die Frist zur Einreichung der Wahlvorrichtungslisten für die Neubildung der Bürgerausschüsse, Gemeinderäte usw. allgemein auf den 28. April 1933 (Dienststundenschluß) verlängert worden. Davon wird Kenntnis gegeben. Ettlingen, den 25. April 1933. Der Bürgermeister.

Umlage-Forderungszettel
für Gemeinde- und Kreissteuern
vorrätig bei
Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Montag, den 29. Mai 1933, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Pfaffenrot die Grundstücke des Josef Siegwart, Maurer in Pfaffenrot, der Philomena geb. Siegwart, Ehefrau des Meinrad Reiser in Pfaffenrot, der Amalie geb. Siegwart, Ehefrau des Valentin Dohs in Bälkersbach, des Josef, Erwin, Anton und Konrad Siegwart in Pfaffenrot, auf Gemarkung Pfaffenrot.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 5. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteiger-

Frauenverein Ettlingen

Zweigverein des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Erbringer“ statt.

1. Tätigkeitsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes
- Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles: Auszeichnung der Hausangestellten. Gemütliches Beisammensein. Vortrag von Frau Luise Fanger-Mannheim: „Mutterleid und Mutterfreud“. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Die Präsidentin: Marga Schneider

Grundstückbesitz: Grundbuch Pfaffenrot Band 5, 12, 13 Heft 26, 26, 8.

- Obj.-Nr. 4: 5,62 Ar Hofreite und Hausgarten mit Gebäulichkeiten, hintere Ortstr. 36. Auf der Hofreite steht: a) ein einstöck. Wohngebäude mit Balkenteller; b) ein einstöck. Stall mit Scheuer, Schopf mit Anletock und ein Wagenschopf.
- Obj.-Nr. 439: 6,23 Ar Ackerland, obere Viertel.
- Obj.-Nr. 2551: 4,29 Ar Ackerland, Neufeld.
- Obj.-Nr. 2506/1: 9,23 Ar Ackerland, Kofhfeld.
- Obj.-Nr. 659: 11,39 Ar Ackerland, Birkefeld.
- Obj.-Nr. 1089: 17,27 Ar Wiese, unt. Weisfeld.
- Obj.-Nr. 440: 8,32 Ar Ackerland, obere Viertel.
- Obj.-Nr. 1450: 6,28 Ar Ackerland, Maisbrunn.
- Obj.-Nr. 2534: 11,11 Ar Ackerland, Neufeld.
- Obj.-Nr. 2054: 11,74 Ar Ackerland, Tränkweg.

Ettlingen, den 20. April 1933. Badisches Notariat II Ettlingen als Vollstreckungsgericht

Leserverein Ettlingen.

Am Samstag den 29. April, abends 9 Uhr

außerordentliche Haupt-Versammlung

im Nebenzimmer zum „Hirsch“.

1. Aufnahmen.
2. Sommerveranstaltungen.

Der Vorwahrungsrat.

Gelbfleischige Speise-Kartoffeln

und Saat-Kartoffeln

hat abzugeben:

Gut Lorenz.

4- bis 5-

Zimmerwohnung

2. Stock, sonnig u. geräumig, mit Etagekammer, Speisekammer, Balkon, evtl. Gartenanteil auf 1. Juli d. Js.

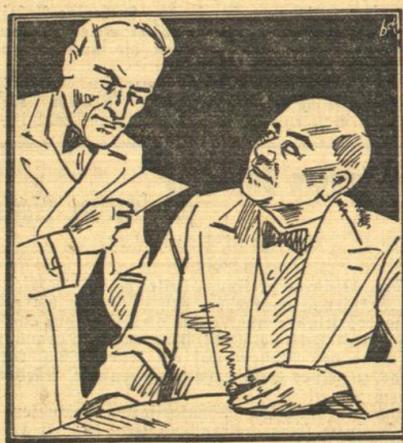
zu vermieten. Langewingert 7, 1

3-Zimmerwohnq.

mit reichlichem Zubehör für sofort zu mieten gesucht.

Angeb. an den Kurier.

Trinkt deutschen Wein



Mit solchen Drucksachen erzielt man Verkaufserfolge! In Zukunft werden alle Druckaufträge von der Kurier-Druckerei ausgeführt. Wir haben dann die Gewähr schneller, guter und preiswerter Lieferung! Folgen auch Sie dem Beispiel erfolgreicher Kaufleute, die bei ihren Werbemaßnahmen den von uns gefertigten Drucksachen den Vorzug geben!

Buch- u. Steindruckerei R. Barth.